

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.  
**Pränumerationspreis:**  
 in loco:  
 Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.  
 Halbjährig . . . 10 " — "  
 Vierteljährig . . . 5 " — "  
 Monatlich . . . 1 " 70 "  
 Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 " — "  
 Einzelne Nummern 10 5.  
**Mit Postverendung:**  
 im Inland:  
 Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5.  
 Halbjährig . . . 7 " — "  
 Vierteljährig . . . 3 " — "  
 im Ausland:  
 Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5.  
 Halbjährig . . . 9 " — "  
 Vierteljährig . . . 4 " — "  
 Für die Redaction verantwortlich: **Friedrich Roth.**  
 Manuscripte werden nicht zurückgeholt; unentgeltliche Briefe nicht angenommen.

# Germanenstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Subskription**  
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
 ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in **Budapest:** Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien:** A. Oepplik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Angenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Moser; in **Berlin, Hamburg, Paris:** Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.:** Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.  
**Anfertigungspreis:**  
 Der Raum einer einseitigen Garmondseite kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nro. 247.

Germanenstadt, Donnerstag den 24. October 1901.

117. Jahrgang.

### Die Unruhen in Spanien.

Der Streik in Sevilla hat nicht nur einen höchst bedenklichen Umfang erreicht, sondern er zeigt auch in ganz besonders starkem Maße jenen revolutionären Charakter, welcher den Streikbewegungen in den romanischen Ländern, ganz besonders aber in Spanien anhaftet. Wenn freilich mit den sonstigen üblichen Ausschreitungen und Demolierungen die Plünderung der Bäckereien verbunden ist, so deutet auch dies auf jene Quelle hin, aus der alle diese Unruhen, Empörungen und Aufstände in der Hauptsache herzuleiten sind, auf die elende Lage der Bevölkerung, die wiederum ihre Ursache hat in dem anscheinend unaufhaltsamen wirtschaftlichen Niedergang Spaniens.

Der Streikbewegung in Sevilla würde, so bedenklich sie sich auch anläßt, doch eine größere politische Bedeutung nicht beizumessen sein, wenn diese Bewegung nicht zusammenfiel mit etlichen anderen revolutionären Erscheinungen, welche nicht minder bedenklich sind, mit erneuten anticlericalen Bewegungen, wie sie soeben in Oviedo zu verzeichnen waren, mit einem Wiederauflodern der separatistischen Bewegung in Catalonien und vor Allem mit dem verstärkten Auftreten der carlistischen Agitation.

Nun wird freilich diese carlistische Agitation sowohl von der spanischen Regierung, als auch von dem Kronpräsidenten Don Carlos in Abrede gestellt. Aber Beides will nicht viel sagen. Die spanische Regierung pflegt überhaupt Alles zu dementieren, was ihr nicht in den Kram paßt. Und was den Präsidenten Don Carlos betrifft, so hat er sich von jeher damit begnügt, das Volk durch seine Agenten aufzuwiegeln zu lassen, während er selbst stets die Vorsicht als der Tapferkeit besseren Theil betrachtete und sich wohlweislich fern vom Schuß hielt.

Das ist aber auch mit einer der Gründe, auf denen die Schwäche der carlistischen Bewegung beruht. Der Kronpräsident ist bei der Mehrzahl der Spanier wenig beliebt und die Zahl Derjenigen, welche „hoch Don Carlos!“ rufen, ist gar nicht so groß, aber sie wird verstärkt durch die erheblich größere Zahl Jener, welche „nieder mit der Regierung!“ schreien.

Darin, in dem Zusammentreffen und Zusammenströmen, in der inneren Verwandtschaft aller dieser im Grunde revolutionären Bewegungen, welche das Land forgesetzt erschüttern, liegt die ernste schwere Gefahr, von der Spanien, von der vor Allem die spanische Dynastie bedroht wird.

Zwischen den Carlistenunruhen, der anticlericalen Bewegung, dem besonders in den baskischen Provinzen auftretenden, auf die Losstremung von der Monarchie gerichteten sogenannten Regionalismus, den ständigen Arbeiterunruhen und Bauernrevolten und sogar auch der socialistischen und der anarchischen Bewegung in Spanien besteht ein wirklicher grundsätzlicher Unterschied in Wahrheit nicht. Und in der That kann man es auch bei allen diesen Bewegungen beobachten, wie eine in die andere hinüberfließt.

Die Ursache aller dieser Bewegungen, des politischen Fiebers, welches Spanien schüttelt und zerrüttet, ist in der hochgradigen wirtschaftlichen Nothlage, in dem ungeheuren Elend zu suchen, unter dem die überwiegende Mehrheit des spanischen Volkes leidet. Arm an Capital,

an Arbeitsfreudigkeit und an Unternehmungslust, bedrückt durch eine ungeheure Schuldenlast und erschöpft durch die jahrelangen Kämpfe um Cuba und um die Philippinen, die mit der völligen Vernichtung der spanischen Macht endeten, ist das Land in einen Zustand des Verfalls gerathen, aus dem es sich nur durch eiserne Energie und unermüdete Arbeit, vor Allem aber nur unter der Führung umsichtiger und energischer Staatsmänner retten könnte. Denn daß eine solche Rettung Spaniens vor dem völligen Verfall und Zerfall noch möglich wäre, möchte man daraus schließen, daß das Land gegenüber allen diesen revolutionären Bewegungen, die es erschüttern, doch noch immer eine gewisse Widerstandskraft und Lebenskraft gezeigt hat und daß auch nach dem unglücklichen Kriege gegen die Vereinigten Staaten von Amerika der völlige Zusammenbruch vermieden werden konnte.

Ob das liberale Cabinet Sagasta im Stande sein wird, eine solche dringend notwendige und unaufschiebbare Politik der Reorganisation und der Regeneration einzuleiten und durchzuführen, das wird sich in der jetzt beginnenden Tagung der Cortes zeigen müssen. Das Programm Sagasta's, welches Sparankeit in der Verwaltung und wirtschaftliche und sociale Reformen verspricht, ist aller Ehren werth, aber Programme sind im Allgemeinen und in Spanien insbesondere billig, wie Brombeeren. Jedemfalls wird der junge König Alphonso XIII., der am 17. Mai nächsten Jahres 16 Jahre alt und damit für großjährig erklärt werden wird, mit der Uebernahme der Regierung vor eine Aufgabe gestellt werden, an deren Durchführung sogar ein ganzer Mann verzweifeln könnte, geschweige denn ein König von sechszehn Jahren!

### Der Aufruhr im englischen Heerlager zu Aldershot.

Schon wieder einmal ist das Aldershoter Heerlager der Schauplatz eines großen und scandalösen Aufruhrs gewesen, in welchem Mannschaften zweier verschiedener Regimenter sich nach allen Regeln der Kriegskunst mit den Waffen in der Hand bekämpften und sich gegenseitig beträchtlichen Schaden zufügten. Dieses Mal waren es nicht etwa, wie gewöhnlich, Irländer und Engländer, die sich in altem Haß in die Haare gerieten, sondern Soldaten zweier englischer Regimenter, und zwar ist auf beiden Seiten mit einer Wuth und einem Nachdruck vorgegangen worden, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre.

Wie üblich gab eine schon lange Zeit bestehende Fehde auch hier die Veranlassung zu dieser neuesten militärischen Scandal-Affaire, in welcher jede Disciplin vergessen wurde, und die Officiere, wie schon so häufig, sich als völlig machtlos und der Situation durchaus nicht gewachsen zeigten.

Ein Bataillon vom Durham Light Infantry-Regiment war seit vier Wochen in den Vlenheim-Paraden im Nordlager einquartiert, und erst in der vorigen Woche wurde eine Compagnie von der Worcesterhire berittenen Infanterie ebenfalls in demselben Casernement untergebracht, ohne daß die Lager-Commandantur auf die zwischen den beiden Truppentheilen bestehende Feindschaft irgend welche Rücksicht genommen hätte. Allerdings sollten die berittenen Infanteristen nur kurze Zeit in Aldershot verbleiben, da sie bald nach Südafrika abzugehen hatten. In den letzten Tagen waren bereits verschiedene kleinere Reibereien vorgekommen, und ein Soldat von Durham-Regiment wurde am 13. d. in einer Schlägerei mit „Kameraden“ von der feindlichen Truppe erheblich verletzt.

Wahrscheinlich sollte nun hierfür die Vendetta ihren Gang gehen, und als sich am 15. d. Abends mehrere Leute der beiden Regimenter

in der Cantine trafen, kam es zunächst zu Hänseleien und Spottreden, sowie schließlich zu einem kleinen Handgemenge, dem der Zapfenstreich vorläufig ein Ende machte, und in welchem die Leute vom Worcesterhire-Regiment den Kürzeren zogen. Die Letzteren stürzten nach ihrem Revier, riefen ihre Kameraden um Hilfe an, und innerhalb weniger Minuten hatte sich fast die ganze Compagnie berittener Infanteristen mit ihren Flinten und Seitengewehren bewaffnet und stürmte mit wüthendem Geheul nach dem Casernement der Verhassten Durhams, welche sich aber ebenfalls schon „kriegsmäßig“ ausgerüstet hatten. Mit aufgeflogtem Bajonnet und mit jeder Art von Wurfgeschossen attackirten die „Reiter“ das Casernement ihrer „Feinde“, und selbst einige scharfe Schüsse wurden gewechselt, bis endlich das Handgemenge ein allgemeines wurde, bevor die anwesenden Unterofficiere überhaupt irgend etwas gegen die Aufrührer ausrichten konnten. Es war eine regelrechte Schlacht, und die wenigen an Ort und Stelle befindlichen Officiere sahen bald ein, daß sie ihre Autorität absolut nicht geltend machen konnten. Es gab bereits eine Menge leichter und schwerer Verwundungen, als schließlich die Lagerwache mit aufgeflogtem Seitengewehr und scharfen Patronen im Lauffschritt erschien, und der commandirende Officier unter Trommelwirbel scharffestes Einschreitens ankündigte, wenn nicht sofort Frieden gemacht würde. Mit größter Mühe wurden die in blinder Wuth kämpfenden Soldaten auseinander gebracht, und nur durch Aufgebot verschiedener Compagnien Infanterie und der ganzen Lagerpolizei gelang es, nach einer halben Stunde Ruhe und Ordnung wieder herzustellen.

Natürlich wurden zahlreiche Verhaftungen unter den Angehörigen beider Parteien vorgenommen, und nicht weniger als ca. 30 mehr oder weniger bedenklich verwundeter Mannschaften mußten in die Hospitaler überführt werden. Die Aufrührer sperre man in ihre Casernements ein, wo sie von starken Abtheilungen bewacht wurden. Sämtliche Fenster an der Baracke der Durham-Infanteristen sind zertrümmert, und das ganze Mobiliar in den Stuben ist im Kampfe unbrauchbar gemacht worden. Zerbrochene Gewehre und ruinierte Montirungsstücke lagen wie auf einem Schlachtfelde umher. Der Schaden an förmlichem Material soll ein sehr beträchtlicher sein. Sieben Soldaten sind lebensgefährlich verwundet und der Gemeine Kelly vom Durham-Regiment ist bereits gestorben, während an dem Aufkommen zweier anderer Leute gezweifelt wird.

Die übliche „strengste Unterjuchung“ ist angeordnet worden, aber — wie üblich, wird dabei nicht viel herauskommen, da man die Mannschaften allzu nöthig hier und in Afrika braucht, um größere Bestrafungen vornehmen zu können und zu wollen.

**Leo Tolstoi und die Censur.** Seit Leo Tolstoi von den Metropolitenten und Bischöfen der „rechtgläubigen“ Kirche excommunicirt wurde und der gesammte intelligente Theil des russischen Publicums gegen diese intolerante Maßregel — soweit es möglich war — eine unzweideutige Stellung eingenommen hatte, ergriff die russische Censur jede Gelegenheit, die allgemeine Begeisterung für den berühmtesten der gegenwärtig lebenden Russen zu dämpfen. Alle die Person und Thätigkeit Leo Tolstoi's betreffenden Nachrichten in der russischen Presse werden jetzt, wie der „Münch. Allgem. Ztg.“ aus Petersburg geschrieben wird, entweder gänzlich unterdrückt, oder doch so sehr gekürzt, daß nur die Thatfachen übrig bleiben; lobende Aeußerungen über ihn dürfen natürlich in der censurirten Presse gar nicht veröffentlicht werden. In neuester Zeit ist nun sogar die Verbreitung von Leo Tolstoi's Bildniß untersagt worden. Zu was für unsinnigen Geschichten dies Verbot geführt hat, erhellt aus folgender Thatfache: Die „Niva“, das in Rußland am stärksten verbreitete Familienjournal, bringt jetzt auch eine kurzgefaßte, mit den Porträts der hervorragendsten Schriftsteller illustrierte Geschichte der russischen Literatur des verflohenen Jahrhunderts. Daß nun unter

## Feuilleton.

### Im Kampf um's Glück.

Roman von G. v. Libonius.  
 (2. Fortsetzung.)

Als Kroning später einen Augenblick bei Bertha stand, sagte er vorwurfsvoll: „Sie wollten mich ja völlig verleugnen; das ist nicht edel von Ihnen.“

Sie lachte und sah ihn mit gefälligen Blicken an. „Ich bin nie edel“, meinte sie, „außerdem wollte ich Sie auf die Probe stellen.“

„Und habe ich die Probe bestanden?“

„Das wird sich erst zeigen“, gab sie schlagfertig zur Antwort: „wie gefällt Ihnen Lisa Lonnay? Nicht gerade hübsch, aber interessant mit ihren schwarzen Augen und dem rothblonden Haar — finden Sie nicht?“

„Wenn Sie dieser Meinung sind, dann — muß ich es wohl auch sein“, entgegnete er lächelnd. „Um die Wahrheit zu sagen, habe ich über Fräulein Lonnay's Vorzüge noch gar nicht nachgedacht.“

„Sie verkehren wohl viel hier im Hause?“

„O ja! Ich gehöre zu den Hausfreunden. Ich achte und schätze Lonnay als Künstler und Menschen gleich hoch.“

Bertha hob ein wenig die hübschen Schultern.

„Man darf Künstler nie mit dem gleichen Maßstab, wie andere Sterbliche messen“, sagte sie dann sehr entschieden. „Wenn die Kunst nicht dieses Vorrecht hätte, was hätte man dann von ihr?“

„D. Sie betrachten die Kunst nur als Mittel zum Zweck?“

„In gewissem Sinne ja“, gestand sie aufrichtig: „um der Kunst allein willen ehrgeizig zu sein, das verlohnte sich wohl kaum der Mühe.“

Aber durch die Kunst vorwärts kommen, einige Stufen höher steigen,

als Andere, das lockt, das sporn an. Und das ist auch das Ziel, nach dem ich strebe.“

Er sah sie forschend an; ihre dunklen Augen flammten ihm entgegen; sprach aus ihnen Begeisterung oder Triumph?

„Sie sprechen es nicht aus, aber das selbe Motiv leitet doch Ihre Handlungen“, fuhr Bertha lebhaft fort. „Sagen Sie es nur gerade heraus, auch Sie verfolgen einen gewissen Zweck — Sie streben doch auch nur weiter in ihrer Kunst, um Reichthum und Ansehen zu gewinnen?“

„Möglich“, gab Kroning kurz zur Antwort; er dachte an Rhona. Ja, sie zu erringen, war sein höchstes Ziel.

Eine unheimliche Empfindung packte ihn. Verstand diese kleine, dunkeläugige Puppe in seiner Seele zu lesen? Wußte sie etwas von seinen Wünschen und Hoffnungen?

Lisa Lonnay trat herzu und machte ihrem Gespräch ein Ende.

„Fräulein von Ulmen“, sagte sie, „ich komme als Abgesandter der ganzen Gesellschaft. Wollten Sie so liebenswürdig sein, das Motturmo zu spielen, welches Sie gestern im Concert vortrugen?“ Graf Langsdorff war gestern verhindert, das Concert zu besuchen. Er ist ein glühender Verehrer von Chopin und brennt vor Verlangen, Sie zu hören.“

Bertha neigte lächelnd ihr dunkles Köpfchen.

„Gern, mein Fräulein, aber ich werde um Nachsicht bitten müssen — Graf Langsdorff überschätzt jedenfalls mein kleines Talent.“

Sie schickte sich an, Lisa Lonnay zu folgen; hinter dem vorgehaltenen Fächer flüsterte sie Kroning zu: „Wir macht es heute gar kein Vergnügen, zu spielen, ich hätte weit lieber geplatzt; aber Graf Langsdorff ist ein Mann, dessen Wort in der musikalischen Welt etwas gilt — ich muß mir ihn zum Freunde machen.“

„Wie berechnend sie doch ist“, dachte der Bildhauer bei sich; „ich weiß nicht, soll ich es abseufzend oder entzückend finden, daß sie es so offen eingesteht?“

Bertha spielte besser, als am Abend vorher; sie mußte noch Einiges zugeben und hatte die Genugthuung, daß Graf Langsdorff ihr ein ganz besonderes Lob aussprach.

Der alte Herr, eine in der Residenz wohlbekannte Persönlichkeit, verwickelte Bertha in ein längeres Gespräch, und Kroning sah etwas verstimmt, wie liebenswürdig sich Bertha gab — eine unklare Empfindung von Eifersucht beschlich ihn — über die er sich selbst wüthend ärgerte. Was kümmerte ihn Bertha von Ulmen? Sie war ihm doch wenig mehr, als eine Fremde — warum nahm er also so lebhaften Antheil an ihrem Thun und Lassen?

Rhona's liebliches Bild stieg wieder vor seinem inneren Auge empor.

Wie tief stand diese gefällige, berechnende Bertha von Ulmen in jeder Beziehung unter ihr!

War es nicht schon eine Beleidigung für Rhona, wenn er die Beiden miteinander verglich?

Warum war noch immer keine Nachricht gekommen? Sofort wäre er hinausgeeilt nach Marienthal, um ihr seinen Erfolg zu berichten und sich das Glück seines Herzens zu sichern.

„Morgen, morgen vielleicht“, tröstete er sich selbst; „länger kann ja die Entscheidung nicht ausbleiben.“

Aber er blieb doch aus, dieser so heiß ersehnte Bescheid, und Arnold Kroning verzehrte sich in Ungebuld.

Acht lange Tage hatte er noch zu harren, dann kam der Erfolg — er hatte den ersten Preis erhalten!

Der nächste Gedanke des Bildhauers war: „Sofort zu ihr nach Marienthal!“ Er sah nach seiner Uhr. Wenn er sich beeilte, konnte er noch den Zug erreichen; er kam dann zwar zu ungewohnter Stunde nach Marienthal, aber was lag daran? Heute mußte es noch sein — er konnte nicht länger warten!

Hastig machte er sich fertig und verließ seine Wohnung.

Er war kaum einige Schritte gegangen, als er von fröhlichen Stimmen angerufen wurde.

Müthig wandte er sich um.

Hinter ihm kamen der Maler Lonnay, seine Tochter und Bertha von Ulmen.

„Wir gratuliren, wir gratuliren!“ riefen ihm alle Drei entgegen.

diesen Bildnissen dasjenige von Leo Tolstoi nicht fehlen darf, braucht wohl kaum bewiesen zu werden; die russische Censur aber hielt es für ihre Pflicht, zu decretiren, daß Leo Tolstoi's Porträt nicht veröffentlicht werden soll, und alle Vorstellungen des Herausgebers der Zeitschrift, die sich sogar bis zum Minister des Innern hinauf erstreckten, änderten an diesem Beschlusse nichts. Abgesehen davon, daß die Leser der "Niva" sich doch sehr wundern werden, unter den Bildnissen der russischen Schriftsteller des vorigen Jahrhunderts das von Leo Tolstoi, der doch ganz besonders hervorgehoben zu werden verdient, nicht zu finden, und daß sie wohl kaum die Redaction der Zeitschrift dafür verantwortlich machen werden, erzielt die russische Censur durch dies Verbot nur das Eine: jeder denkende Leser der "Niva" merkt die Absicht und wird sehr verstimmt. Daß man in Rußland darüber sicherlich keine für die Regierung sehr schmeichelhaften Glossen macht, ist gleichgültig; die öffentliche Meinung spielt dort noch gar keine Rolle.

**Aus dem anarchischen Lager Englands.** Die Verurtheilung Johann Most's hat, wie aus London, 16. October, geschrieben wird, in dortigen Anarchistenkreisen große Aufregung erregt. Man hielt es wohl für möglich, daß der "arme John" wieder ins Gefängniß wandern müsse, doch zweifelte man sehr, ob die gegen ihn vorgebrachten Anklagen vom juristischen Standpunkte aus hinreichend seien, um seine Bestrafung wirklich herbeizuführen. Ueber das weitere Erscheinen der Most'schen "Freiheit" verlautet hier noch nichts. Doch nimmt man an, daß Most's Freunde, Großmann und Wiedenapp, die Herausgeber des "Zeitgeist" und des "Tram", die Leitung der "Freiheit" übernehmen werden. In der vorletzten Nummer kündigt Most große Geldverleugungen an; in der letzten, die nur einseitig bedruckt erschien, tritt diese Calamität schon ganz sichtbar hervor. Ob unter dieser schwierigen Finanzlage das Blatt überhaupt noch weiter erscheinen kann, ist daher sehr fraglich, und die Londoner Anarchisten scheinen sich bezüglich der Lage und der Aussichten ihrer amerikanischen Genossen schweren und unbequemen Befürchtungen hinzugeben, zumal auch hier kein Ueberfluß an Geldmitteln herrschen soll, worunter ganz hauptsächlich die anarchistische Press-Propaganda zu leiden hat.

**Politische Uebersicht.**

Hermannstadt, 23. October.

"B. S." verzeichnet das Gerücht, daß der präsumtive Präsident des Abgeordnetenhauses Graf Albert Apponyi in der kürzesten Zeit zum Geheimrath ernannt werden wird. Die Ernennung werde umso eher erfolgen, als der eine der beiden bisherigen Vicepräsidenten des Hauses, Bela Tallian, der aller Wahrscheinlichkeit nach auch im neuen Hause diese Ehrenstelle bekleiden wird, schon geheimer Rath ist und sich bei Hoffesten und ähnlichen Gelegenheiten Unzufälligkeiten daraus ergeben könnten, wenn er den Vorrang vor dem Präsidenten hätte.

In einer der ersten Sitzungen des neuen Abgeordnetenhauses wird nach dessen Constituirung der Präsident alle jene Repräsentationen und Petitionen, welche noch während der letzten Session eingelaufen sind, aber keine Erledigung gefunden haben, dem Hause neuerdings vorlegen. Im Ganzen liegen siebenundfünfzig solche Gesuche vor, welche sich größtentheils auf die Aufhebung der Zollgemeinschaft mit Oesterreich, die Verbesserung der Lage der Staatsbeamten, die Abschaffung des unbefriedeten Leinwandhandels, die Verhinderung der Auswanderung und die Mobilisirung des Militär-Quartierungs-Gesetzes beziehen. Unter diesen Gesuchen, welche von neuem an den Petitions-Ausschuß geleitet werden, befindet sich auch die bekannte Petition des Dr. Franz Barta und Genossen, welche verlangen, daß das gewisse Cabinet Banffy in Anklagezustand versetzt werde. Der erste Unterfertiger der Petition, Dr. Franz Barta, ist inzwischen zum Abgeordneten gewählt worden. Er wird daher in der Lage sein, seinen Standpunkt im Hause persönlich zu vertreten.

In Besprechung der jüngsten Programmrede des Ministerpräsidenten Koerber sagen die "Times": Wir verfolgen mit Interesse und Sympathie die Bestrebungen geschickter und patriotischer Staatsmänner Oesterreich-Ungarns, das Reich gleichzeitig aus finanziellen und politischen Schwierigkeiten herauszuführen. Wir vergessen nicht, daß Oesterreich unter ehemaliger Bundesgenossenschaft war, mit dem wir nur selten in Conflict gerathen waren und von dem uns nirgends in der Welt in vitalen Fragen Gegenstände trennen. Der persönliche Werth Sr. Majestät des Kaiser-Königs Franz Josef wird nirgends so hoch angeschlagen, wie in England, und unsere alte Freundschaft darf nicht durch Verleumdungen, die gewisse Blätter gegen Englands Politik und Armee austreuen, erschüttert werden.

Die "Kieler Zeitung" meldet aus Hadersleben vom 19. d.: Mittags erhielten fünf Personen aus dem nahe an der Grenze gelegenen Dorfe Klobenhoved Ausweisungsbefehle. Die Ausweisung erfolgte wegen Theilnahme an einer am 20. v. M. stattgehabten Hochzeit, wobei verbotene Wieder geungen wurden, in welchen dem Wunsche nach Wiedervereinigung Schleswigs mit Dänemark Ausdruck gegeben wird. Weiter wurde eine Rede gehalten, in welcher betont wurde, daß das eben getraute Paar an dem Ziele arbeiten möge, Schleswig mit Dänemark

Wohl oder übel mußte er stehen bleiben, um ihre Glückwünsche entgegen zu nehmen. Ihm brannte der Boden unter den Füßen. Jede Minute war ihm kostbar, aber er kam nicht so schnell los.

Lonnay hatte Allerlei zu fragen und als Kroning endlich ungeduldig bemerkte, er wolle nach Marienthal und fürchte, den Zug zu veräumen, meinte der Maler lachend:

"Den Zug haben Sie doch schon veräumt, nicht der schnellste Wagen kann Sie mehr zur richtigen Zeit nach dem Bahnhof bringen. Verschieben Sie Ihren Ausflug für morgen; kommen Sie heute mit uns — ich führe Fräulein von Ulmen in unsere Stammkneipe — sie muß doch das hiesige Künstlerleben kennen lernen. Heute ist Damabend, ein paar gute Freunde mit ihren Frauen kommen auch hin. Schließen Sie sich uns an, wir wollen recht vergnügt sein."

Mit einem unterdrückten Seufzer zog Kroning seine Uhr. Ja, es war zu spät, er konnte nicht mehr nach Marienthal.

Bertha sah ihn spöttlich von der Seite an. "Sie werden jedenfalls erwartet," flüsterte sie.

"Nein, ich kann den Ausflug ganz gut auf einen der nächsten Tage verschieben," gab er zur Antwort.

Im nächsten Augenblick biß er sich heftig in die Lippen. Hatte er nicht joeben Rhona verleugnet? Wußte er nicht, daß sie feiner harpte, daß sie seinem Kommen sehnsüchtig entgegen sah?

Nein, nein, das wußte er nicht genau — sie war ja immer so ruhig, so kühl ihm gegenüber, sagte er sich gleich darauf.

Und doch gab es eine zweite Stimme in seinem Herzen, die ihm zuflüsterte: "Sie harst Dein — sie sehnt sich nach Dir — laß sie nicht vergeblich harren."

Aber es blieb ihm jetzt doch nichts Anderes übrig, als sich der kleinen Gesellschaft anzuschließen und den Abend statt in Marienthal, in der Künstlerkneipe zu verbringen.

In dem lustigen Kreis erwachte bald auch Kroning's Frohsinn; er war einer der Heitersten und Uebermüthigsten, und spät in der Nacht kam er heim, berauscht nicht nur von dem errungenen Erfolg, sondern auch von dem Champagner, den der unvermeidliche Graf Langsdorff ihm zu Ehren zum besten gegeben.

(Fortsetzung folgt.)

zu vereinigen. Die Rede schloß mit einem Hoch auf die baldige Wiedervereinigung Südjütlands mit Nordjütland.

Die "Agence Havas" meldet aus Bastia (Corsica): Bei den Neuwahlen des Municipalraths in Luigiezetta kam es am 20. d. zu argen Ausschreitungen, wobei zwei Mitglieder der Wahlcommission getödtet wurden. Sieben Personen wurden verwundet.

Das internationale Bureau der socialistischen Partei, welches in Brüssel seinen Sitz hat, beschloß eine Kundgebung zu erlassen, in welcher alle Volksvertretungen aufgefordert werden, zu interveniren, damit der Megeleinen in Armenien Einhalt gethan werde.

Der Nachricht über einen bevorstehenden Besuch des Königs Victor Emanuel III. beim russischen Hofe, welche in den letzten Tagen in geänderter Form neuerdings aufgetaucht ist, wird in einer der "Pol. Corr." aus durchaus verlässlicher Quelle eingehenden Mittheilung jegliche Begründung abgesprochen. Der Plan einer solchen Begegnung der Herrscher Rußlands und Italiens sei überhaupt weder von italienischer, noch von russischer Seite in irgend einer Weise angeregt worden.

Einer der Führer der in Italien wuchernden Albanitalienischen Comités, Namens Lorechio, richtet eine Zuschrift an den "Secolo" und gibt darin, spät genug, dem vernünftigen Gebanten Ausdruck, daß die Besorgnisse vor einem Angriffe Oesterreich-Ungarns auf Albanien übertrieben und durch die Situation nicht gerechtfertigt erscheinen. Gleichwohl aber, meint Herr Lorechio, hätten die Italiener und Albaner ein mannigfache gemeinsame Berührungspunkte, denn die Adria sei ein italienisch-albanesisches Meer. Mit Verlaub, diese Bezeichnung trifft in keiner Weise zu; nicht staatsrechtlich, denn staatsrechtlich kommen nicht die Albanen, sondern die Türken in Betracht, von Oesterreich-Ungarn abgesehen, dessen ausgedehnter Küstenstrich an der Adria von Herrn Lorechio nicht einfach wegdecretirt werden kann, und auch vom Nationalitäten-Standpunkt nicht, denn außer Italienern und Albanen bevölkern die Adriaflüsse auch Kroaten, Slovenen und Griechen, die gleichfalls nicht einfach wegzuleugnen sind.

Die Nachricht, daß die Truppen in Centralasien auf Kriegsfuß gesetzt worden seien, wird bestritten. Es ist weder eine Mobilisirung dieser Truppentheile, noch jene der Terek-Kasaken angeordnet worden.

Die Burendelegation in Haag erhielt keine Nachricht, welche die Meldung über den Tod Dewett's als begründet erscheinen lassen könnte. Die Delegirten schenken der betreffenden Meldung keinen Glauben und schreiben die Unthätigkeit Dewett's ganz anderen Ursachen zu.

Der Transvaal-Vertreter in Washington Oberst Debrine überreichte dem Präsidenten Roosevelt ein Schreiben Krüger's und hatte sodann eine lange Beratung mit dem Präsidenten in Gegenwart des Staatssecretärs Hay. Der Unterredung wurde große Bedeutung beigelegt. Der Präsident äußerte unzweideutige Sympathie für die Burenache.

Bezüglich des Geschäftes von irgend einer Intervention der Vereinigten Staaten zu Gunsten der Buren schreibt der Washingtoner Correspondent des "Newyork Herald", in maßgebenden Kreisen heiße es, Präsident Roosevelt stimme vollständig mit der Politik seines Vorgängers in allen mit dem südafrikanischen Kriege verknüpften Angelegenheiten überein, und es liege, soweit unter den dem Präsidenten nahestehenden Beamten bekannt sei, kein Grund zur Annahme vor, daß Roosevelt seine Haltung auch nur im Mindesten ändern würde. Der Correspondent stellt weiter fest, daß keine europäische Macht den Vereinigten Staaten irgend welche Vorstellungen bezüglich der Intervention gemacht habe.

"Petit Bleu" veröffentlicht einen Brief aus Kapstadt, wonach der Auffstand der Kapolländer sich nur langsam ausbreite, weil die Buren kaum den zehnten Theil der Rebellen ausrüsten können. Nunmehr sympathisiren auch die Engländer der Kapcolonie mit der Bewegung, da sie durch die despotische Militärverwaltung gereizt und von der Dymmacht des Mutterlandes überzeugt sind. Die Buren und Engländer der Kapcolonie sind bestrebt, die englische Herrschaft abzuschütteln und absolut unabhängige südafrikanische Staaten zu begründen.

**Stimmen aus dem Publicum.**

**Hermannstädter Jagdverein.**

Den Mitgliedern und Kartenabnehmern des Hermannstädter Jagdvereines wird hiemit bekannt gegeben, daß sich das Verbot des Abschusses von Rebhühnern pro 1901 auch auf jenen Theil des Hammersdorfer Hatterts bezieht, welcher von der Hammersdorfer Jagdgesellschaft dem Vereine freigegeben wurde.

**Die Vereinsleitung.**

**Local- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 23. October.

(Ernennungen.) Der k. ung. Finanzminister hat den Finanzwache-Oberaufseher Julius Dants in endgiltiger Eigenschaft zum k. ung. Zollbeamten beim Duser Nebenpostamt, den unbeforderten Rechnungspractikanten Titus Cjatt in provisorischer Eigenschaft zum befohlenen Rechnungspractikanten bei der Dövaer k. ung. Finanzdirection ernannt.

Der k. ung. Justizminister hat den Rechtspractikanten des Budapester k. Strafgerichtshofes, Jakob Weiß, zum Vicenotar beim Maros-Warader k. Bezirksgerichte, ferner die Diurnisten Oscar Löfler und Peter Szerbaczius zu Kanzlisten beim Kronstädter k. Gerichtshofe, beziehungsweise Fogarauer k. Bezirksgerichte, schließlich den Diurnisten Valentin Dan zum Gerichtsvollzieher beim Tekendorfer k. Bezirksgerichte ernannt.

Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den diplomirten Lehrer Moriz Venke zum ordentlichen Lehrer an der Staats-Elementar-Volksschule in Görgöny-Glashütte ernannt.

(Matrikelwesen.) Der mit der interimistischen Leitung des Ministeriums des Inneren betraute k. ung. Ministerpräsident hat im Hermannstädter Comitatus für den Klein-Talmacer Matrikelbezirk den Lehrer Aurel Barbu, mit dem die Führung der Geburts- und Sterbematrikel beschränkter Wirkungskreise, zum Matrikelführer-Stellvertreter ernannt.

(Bestätigungen.) Das k. ung. Ministerium des Inneren hat die Satzungen der Kubauer "12 Apostel"-Bergwerksgesellschaft und des Vereines der Landwirthe in D-Telester Nr. 108.536, beziehungsweise 3. 84.960 l. 3. mit der Einreichungs-Clausel versehen.

(Aviso!) Behufs Sicherstellung der Abnahme der in der Zeit vom 1. Januar bis 31. December 1902 im Bereiche der Intendantz des k. u. l. 12. Corps sich anammelnden Bettenfortenabfälle, unbrauchbaren Säcke, Packleinwand und Packstricke, wird beim k. u. l. Militär-Verpflegs-Magazin in Hermannstadt (Mühlgasse Nr. 9, l. Stock) am 7. November 1901 um 9 Uhr Vormittags die Verhandlung mittelst Entgegennahme mündlicher und schriftlicher Offerte durchgeführt werden. Die näheren Bedingungen können beim Militär-Verpflegs-Magazin in Hermannstadt, Karlsburg und Klausenburg, dann beim Verpflegs-Filial-Magazine in Kronstadt eingesehen werden. — Die Verwaltungs-Commission des k. u. l. Militär-Verpflegs-Magazins in Hermannstadt.

(Rundmachung.) Der Municipal-Ausschuß des Hermannstädter Comitatus hat in der am 7. October l. 3. abgehaltenen General-Verammlung unter Protocoll-Nr. 388 auf Grund des §. 34, Punct 2

des Gesef-Artikels XXI: 1886, beschloffen, es seien die in Erledigung gekommenen Stellen derjenigen der Wahl unterliegenden Mitglieder, welche in der Zwischenzeit durch Tod oder Abdankung ausgefallen, sowie derjenigen, welche mit Ende des Jahres 1901 ausscheiden, am 6. November l. 3. durch Wahl zu besetzen. Dieses wird mit dem Beifügen verlautbart, daß 1. das pro 1902 richtiggestellte Verzeichniß der Birlikisten, das Verzeichniß der gewählten Mitglieder, sowie das Verzeichniß der mit Ende 1901 ausscheidenden Mitglieder in den Amtlocalitäten der beiden Stadt-Magistrate, sowie der betreffenden Gemeinden aufliegen und dort eingesehen werden können; 2. die Wahl folgendermaßen bewerkstelligt wird:

- a) in dem I. Wahlkreise der Stadt Hermannstadt sind 9 Ausschußmitglieder, und zwar: 8 auf 6 Jahre, 1 auf 3 Jahre zu wählen; Wahlort: "Gesellschaftshaus"; b) in dem II. Wahlbezirk der Stadt Hermannstadt sind 7 Ausschußmitglieder zu wählen; Wahlort: Sitzungssaal des städtischen Rathhauses; c) in dem III. Wahlbezirk der Stadt Hermannstadt sind 7 Ausschußmitglieder zu wählen; Wahlort: Der Saal des Gewerbe-Vereines; d) in dem I. Wahlbezirk der Stadt Mühlbach sind 4 Ausschußmitglieder zu wählen; Wahlort: Der städtische Communitäts-Sitzungssaal; e) in dem II. Wahlbezirk der Stadt Mühlbach sind 3 Ausschußmitglieder zu wählen; Wahlort: Der Saal des Stadtwirthshaus; f) in dem Wahlbezirk des Mühlbacher Stuhlrichterbezirktes sind 3 Ausschußmitglieder zu wählen; Wahlort: Die Kanzlei des Mühlbacher Stuhlrichteramtes; g) in dem Neuhäufener Wahlbezirk sind 6 Ausschußmitglieder zu wählen, und zwar 5 auf 6 Jahre, 1 auf 3 Jahre; Wahlort: Die Kanzlei des Neuhäufener Stuhlrichteramtes; h) in dem Seltitzer Wahlbezirk sind 4 Ausschußmitglieder zu wählen; Wahlort: Die Kanzlei des Seltitzer Stuhlrichteramtes; i) in dem Großhauer Wahlbezirk sind 4 Ausschußmitglieder zu wählen; Wahlort: Die Kanzlei des Großhauer Ortsamtes; k) in dem Heltauer Wahlbezirk sind 5 Ausschußmitglieder zu wählen, und zwar: 4 auf 6 Jahre, 1 auf 3 Jahre; Wahlort: Die Kanzlei des Heltauer Ortsamtes; l) in dem Stolzenburger Wahlbezirk sind 5 Ausschußmitglieder zu wählen; Wahlort: Die Kanzlei des Stolzenburger Ortsamtes; m) in dem Hammersdorfer Wahlbezirk sind 5 Ausschußmitglieder zu wählen; Wahlort: Die Kanzlei des Hammersdorfer Ortsamtes; n) in dem Gierksauer Wahlbezirk sind 6 Ausschußmitglieder zu wählen, und zwar: 5 auf 6 Jahre, 1 auf 3 Jahre; Wahlort: Die Kanzlei des Gierksauer Ortsamtes; o) in dem Leichfircher Wahlbezirk sind 7 Ausschußmitglieder zu wählen, und zwar: 6 auf 6 Jahre, 1 auf drei Jahre; Wahlort: Die Kanzlei des Leichfircher Ortsamtes; — 3. das active und passive Wahlrecht besitzen alle Diejenigen, welche in den für das Jahr 1901 gültigen Reichstagswählerlisten aufgenommen sind; 4. die Wähler sind berechtigt, vor Beginn der Wahl dem Wahlpräses auf Grund des §. 38 des XXI. G.-M.: 1886 4 Vertrauensmänner beizugeben; — 5. Die Wahl wird im Sinne des §. 39 des XXI. G.-M.: 1886 an dem oben bezeichneten Tage, Früh 9 Uhr begonnen und am selben Tage, Nachmittags 4 Uhr geschlossen.

(Kirchliches.) Die röm.-kath. Status-Verammlung ist gestern in Klausenburg eröffnet worden. — Das Budget des siebenbürgischen reformirten Kirchendistricts wurde von neuem ungarbeitet. Das neue Budget pro 1902 weist nur mehr ein Deficit von 26.000 Kronen auf.

(Geschworenen-Verzeichniß für die November-Periode l. 3.) Dr. Göza Szöcs, Gymnasial-Professor, Friedrich Schun, Advocatur-Candidat, Josef Dobai, Maurer, Josef Binder, Stadt-Fortmüller, Stefan Berkes, Tischlermacher, Gustav Binder, Vorstand des städtischen Meldungsamtes, Victor Schulze, Bankbeamter, Ferdinand Wajsz, Wachszieher, Samuel Fronius, Schankwirth, Adolf Hager, Bierbrauer, Karl Ewerth, Schlosser, Johann Gekesovic, Spitalsverwalter, Friedrich Wolf, Schuhmacher, Rudolf Kraffowitsch, Kaufmann, Victor Röß, Gymnasial-Professor, Friedrich Roth, Buchdrucker, Koloman Szegedy, Handichuhmacher, Demeter Stefan, Bankbeamter, Karl Kovats, Mediziner, Victor König, Pferdehändler, Ludwig Simonis, Kirchen-Pensions-Anstalts-Beamter, Martin Schuster, Gymnasial-Professor, Stefan Toth, Schneider, Aron Kössfi Jakots, penf. k. und l. Oberlieutenant, Wilhelm Török, Maschinen-Fabrikant, Wilhelm Feiri, Kiemer, Adolf Rumlter, Salami-Fabrikant, Dr. Nicolaus Darau, Advocat (sämmliche in Hermannstadt), Dominik Major, Guts-pächter (Mühlbach), Johann Georg Konner Kaufmann (Großhau).

Erzähmänner: Moriz Felter, Expediteur, Dr. Lwinus Bran de Lemem, Advocat, Victor Bock, Comitatus-Kanzlist, Ferdinand Stiasny, penf. k. ung. Eisenbahn-Obercontroller, Hermann Wagner, Ingenieur, Emerich Noth, Schankwirth, Bela Wajsz, k. u. l. Matrikelführer, Silarius Mutiu, Finanz-Beamter, Ignaz Albert, Frietur, Ladislavus Zan, Tischlermacher — sämmliche aus Hermannstadt.

(Kirchen-Concert.) Für das vom hiesigen röm.-kath. Kirchen-Musik-Verein für den 27. d. zur Ausführung gelangende Kirchen-Concert, dessen gewähltes Programm in unserem Blatte gestern veröffentlicht worden ist, gibt sich ein erfreulich reges Interesse kund. Dasselbe wird voraussichtlich auch vollberiebtigt werden, dafür bürgt die Thatfache, daß die Leitung des hier seltenen Unternehmens in den bewährten Händen der Frau Thomandi-Wönike liegt.

(Vereins-Nachricht.) Der Hermannstädter Arbeiter-Bildungs-Verein hat in seiner am 18. d. stattgefundenen außerordentlichen General-Verammlung Herrn Hermann Kirchner, Musik-director, einstimmig zu seinem Chormeister gewählt.

(Seiner schweren Verwundung erlegen) ist heute Nacht im Spitale Petru Dpris aus Poplata, der, wie wir gestern berichteten, am Sonntag von einem Großhauer Romanen angeschossen wurde. Der Thäter hat sich freiwillig gestellt.

(Die Gemäldeausstellung des Baron Bruckenthal'schen Museums) ist jeden Donnerstag von 11 bis 1 Uhr geöffnet. Dieselbe kann nach Verständigung mit einem Beamten auch an anderen Tagen besichtigt werden, doch ist in diesem Falle an den führenden Diener eine Taxe von 80 Heller zu entrichten.

(Das naturwissenschaftliche Museum) im Hause des Vereines Hartenedgasse Nr. 1 ist an jedem Donnerstag und Sonntag von 10 bis 1 Uhr Mittags unentgeltlich geöffnet. An anderen Tagen zahlen Erwachsene 60 Heller und etwa sie begleitende Kinder 20 Heller Eintrittsgebühr. Die entsprechenden Karten verkauft der Hauswirth.

(Denkmal-Entthüllung.) Am 20. d. ist nachts Weichkirch bei Schäßburg das hönved-Denkmal im Beisein eines ansehnlichen Publicums entthüllt worden.

(Aus Nah und Fern.) Der Mattosder Waldhüter Juon Dmpolyiczay wurde im Juni vorigen Jahres nach längerer Hauptverhandlung vom Karlsburger Gerichtshof wegen Mordes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. Die königliche Tafel in Klausenburg hob das Urtheil auf und ordnete eine neuerliche Verhandlung an. Nach abermaliger neuntägiger Schwurgerichts-Hauptverhandlung wurde Dmpolyiczay am 21. d. freigesprochen. — Meldungen der Breslauer Blätter zufolge sind die beiden Inhaber der Ehemwaaerfirma Gebrüder Charlinski am 19. d. flüchtig geworden. Der ältere Bruder wurde noch am 19. d. in Breslau verhaftet, während der jüngere in's Ausland entkommen sein dürfte. — Der in's Ausland entwichene Chef der Kiener Gefeimpolizei Rudoj entdeckte in London eine Fabrik zur Erzeugung russischer Postmarken und Drei-Nubel-Scheine. Falsificat waren bereits nach verschiedenen Orten Südwestrusslands versendet worden.

(Ein Scherz mit tragischem Ausgang.) Aus Arab wird vom 21. d. berichtet: Die Handlungsgehilfen Ludwig Wann und



3. 3519. 1901.

[1005] 3-3

### Vicitations-Auandmachung.

Die **Gemeinde-Wirtshäuser** der **Gemeinden Alzen, Burgberg, Holzmenzen, Kirchberg, Marpod, Leschkirch und Szakadat** des **Leischkircher Bezirkes** (Hermannstädter Comitatus) werden **den 5. November 1. J., Vormittags 9 Uhr**, in der **Kanzlei des Unterfertigten in öffentlicher Vicitation für 3 Jahre**, und zwar **1902, 1903 und 1904, verpachtet.**

Ausrufspreis pro Jahr:

Alzen	600 Kronen,
Burgberg	440 "
Holzmenzen	400 "
Kirchberg	400 "
Marpod	600 "
Leschkirch (großes Wirtshaus)	1600 "
(kleines)	600 "
Szakadat	500 "

Vor dem Beginn der Vicitation sind 10% des Ausrufspreises als **Vadium** zu erlegen.

Vorschriftsmäßig gestempelte und mit dem entsprechenden Neugelde versehene geschlossene Offerte werden bis zu dem Beginn der mündlichen Vicitation entgegengenommen. Die näheren Bedingungen können in den **Kanzleien** obbezeichneter **Gemeinden** eingesehen werden.

Leischkirch, am 17. October 1901.

Haner, Ober-Stubrichter.

### Aus dem Amtsblatte.

#### Vicitationen.

Am 30. November bei der **Székely-Udvarhelyer Finanz-Direction** Offert-Verhandlung wegen **Uebnahme der Tabak-Großtrafik** in **Székely-Kerestur.**

Am 8. Januar (auch unter dem Schutzwerte) **Regen-schaften der Gemeinde Solva (Bell).** (Mediascher Bezirksgericht.)

#### Auforderungen.

Vom **Hermannstädter Gerichtshofe** an **Wenzel Hauschel**, die **Ehegemeinschaft** mit seinem Weibe **Anna Farar** aus **Gsood** bis 17. October 1902 wieder herzustellen.

Vom **Karlsburger Gerichtshofe** an **Marie Schöffig**, die **Ehegemeinschaft** mit ihrem Manne **Moses Fej** bis 17. October 1902 wieder herzustellen.

Vom **Tordaer Gerichtshofe** an **Suzanna Forcsilla**, die **Ehegemeinschaft** mit ihrem Manne **Nie Bazinian** bis 22. December 1902 wieder herzustellen.

#### Erdledigungen.

In **Hermannstadt** eine **Finanzwache-Commissär-Stelle.** Gesuche bis 31. October.

Beim **Procurator** **I. Steueramte** eine **unbesoldete Practicanten-Stelle.** Gesuche bis 31. October.

Beim **Bisthümer** **I. Steueramte** eine **Official-Stelle.** Gesuche bis 31. October.

Beim **Klausenburger** **I. Steueramte** eine **Official-Stelle.** Gesuche bis 31. October.

Beim **Nasöder** **Bezirksgerichte** eine **Vicenciar-Stelle.** Gesuche bis 2. November.

Beim **Bisthümer** **Gerichtshofe** eine **Amtsdiener-Stelle.** Gesuche bis 16. November.

#### Auandmachungen.

Vom **Hermannstädter Gerichtshofe**, daß **Anton Jurka** aus **Großau**, ferner **Elias Boican** aus **Bongard**, weiters **Domina Aleman** geb. **Moga** aus **Székely** — Letztere auf eigenes Ansuchen — unter **Gutwill** gestellt wurden.

Vom **Bisthümer** **Gerichtshofe**, daß der **Concurs** gegen die **Firma Fej** **Zimmermann** in **Bisthüm** aufgehoben wurde.

Vom **Ust-Szeredaker** **Gerichtshofe**, daß der **Concurs** gegen **Ludwig Gity** in **Ust-Szereda** aufgehoben wurde.

## Gras-Matratzen,

infolge des in der Schlafstube sich verbreitenden unangenehmen **Gras-Geruches** überall gerne eingeführt, für **Schlafstätten** von **Schulkindern** ganz besonders geeignet, empfiehlt [839] 10

zu billigen Preisen  
**Friedrich Engber,**  
Capzrierer-Meister,  
Hermannstadt, Weinanger 1.

## Fische:

Waller, Dick Schiel und Karpfen im Ausschrot bei **Samuel Wolf, Kleiner Ring,** Fisch-Export-Gesellschaft. Vertreter **Friedrich Ziegler, Hermannstadt.** — Auswärtige Bestellungen werden gegen Voreinsendung des Betrages ausgeführt. [1016] 1-1

**Prima-Holzkohle**  
zu haben laut untenstehendem Preise  
**Elisabethgasse Nr. 59:**  
Säcke à circa 20—25 Kilo 5 Heller per Kilo, à 1 Kilo gepackt 7 Heller.  
Bei Abnahme von Wagon-Ladungen entsprechend billigere Preise. [1013] 1-1

## Wohnung,

bestehend aus **4 Zimmern**, eventuell theilbar in **3 Zimmer** und **1 Zimmer** mit separatem Eingang, **Vorzimmer, Küche, Speise** und sonstige Nebenräumlichkeiten, ist  
**Kleiner Ring Nr. 25, I. Stock,** mit **1. November** zu vergeben. — Näheres dort zu erfragen. [995] 3-3

**Trauben-Oculirungen**  
in **Uance-Qualität.** 42 auswärts abfert. u. Weinorten von reiner Gattung liefere ich bei vollster Garantie.  
**Lebender Zaun**  
**Gleditschia-Setzlinge und Samen.**  
**Für Grundherrschaften u. Gemeinden gegen dreijährige Ratenzahlung.**  
Ein mit reifen Stacheln versehenes, sehr reich sich entwickelndes Zaunwerk. Solch ein Zaun bildet sich während ein-zwei Jahren zu einer befähigten Umzäunung, ist sehr billig und verbündet das Eindringen nicht nur Menschen, ja selbst den kleinsten Thieren. Jeder Bestellung wird ein **Project** sammt **Gebrauchsanweisung** beigelegt. Tausend Stück Setzlinge genügen für 200 Meter. Preis 6 fl.  
**Nuss-Setzlinge** sichern eine reichliche Einnahme, daher sie in zahlreichen Wirtshäusern in letzterer Zeit sehr verbreitet sind. **Hauptkatalog auf feinem farbigem Papier** wird **Jedermann auf Wunsch** versendet. Außer dem Katalog erhält **Jedermann** ein **Buch gratis** und franco, dessen Inhalt für die Familie, sowohl am Lande, als auch in der Stadt von großem Nutzen sein kann. Die Anschaffung dieses Kataloges ist selbst für Jene von Interesse, welche ihren Bedarf bereits gedeckt haben oder dieses Jahr zu besellen nicht gekommen sind. Adresse:  
**„Ermelléki első szőlőoltványtelep“**  
**Nagy Gábor, Nagy-Kágya, u. p. Székelyhid.**  
[1987] 2-40

**Erfolg durch Annoncen**  
erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestaltet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Wien, I., Sallerstraße 2;** von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Anstalten kostenfrei ertheilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeitungspreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benützung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vorteilen eine Ersparnis an Inseratenkosten erreicht wird.

**Eine solide Kellnerin**  
findet Aufnahme in der **Restauration Pankiewicz.**  
[1008] 3-3

**Frische Donau-fische**  
täglich bei mir zu haben.  
Bestellungen werden prompt effectuirt.  
**A. L. Halpern,**  
Elisabethgasse 61. [1012] 1-6

**Kauft Schweizer Seide!**  
Verlangen Sie **Muster** unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig von **Kronen 1.15 bis 18.—** per Meter.  
Specialität: **Seidenstoffe für Gesellschafts-, Braut-, Ball- und Strassentouillette** und für **Blousen, Futter** etc.  
Wir verkaufen nach **Oesterreich-Ungarn direct an Private** und senden die ausgewählten **Seidenstoffe zoll- und portofrei** in die Wohnung.  
**Schweizer & Co., Luzern (Schweiz),**  
Seidenstoff-Export. [1113] 18

**Geschäfts-Eröffnungs-Voranzeige.**  
Es gereicht mir zu besonderem Vergnügen, der hochgeehrten p. t. Damenwelt die vorläufige ergebene Mitteilung zu machen, daß ich auf hiesigem Platze  
**Grosser Ring Nr. 7**  
unter der handelsgerichtlich protocollirten Firma  
**W. R. SCHWAB**  
eine **Mode-, Manufactur- und Kurzwaaren-Handlung** am **1. November 1. J. eröffnen werde.** Meine vielfährigen Erfahrungen in dieser Branche berechtigen mich zu der angenehmen Erwartung, daß die hochgeehrten Damen es gewiß nicht unterlassen werden, mein neues Geschäfts-Local mit recht zahlreichem Besuche zu beehren und so empfehle ich mich schon mit dieser vorläufigen Anzeige der geneigten freundlichen Beachtung angelegentlichst.  
Hermannstadt, im October 1901.  
Mit vorzüglicher Hochachtung  
**W. R. Schwab.**  
[997] 3-3

**„Hôtel Central“ in Hermannstadt.**  
Beehre mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich auf hiesigem Platze  
**Elisabethgasse Nr. 76**  
in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes ein, allen gerechten Anforderungen des p. t. reisenden Publicums vollkommen entsprechendes, **neu, modern und bequem eingerichtetes Hôtel eröffnet habe** und mit **besonders mäßigen Preisen** entgegenkommen werde.  
**Zimmer-Preise:** Gassenzimmer mit zwei Betten 1 fl., Hofzimmer mit zwei Betten 80 kr., Zimmer mit einem Bett 60 kr.  
Selbstverständlich wird mein Bestreben stets darauf gerichtet sein, meine geehrten reisenden und hiesigen Gäste auch mit **vorzüglich zubereiteten Speisen, naturreinen Weinen und frischem Bier** aus verschiedenen renommirten **Brauhausern** solid und prompt zu bedienen und so erlaube ich mir denn die freundliche Bitte, mich in meinem neuen Unternehmen durch recht zahlreichen Besuch meiner Hotel-Räumlichkeiten geneigtest unterstützen zu wollen.  
Hermannstadt, im October 1901.  
Hochachtungsvoll ergebenster  
**Hermann Trebitzky, Hotelier.**  
[993] 3

**Friedrich Baumann,**  
Hermannstadt Heltauergasse 2, neben Hôtel „Römischer Kaiser“,  
empfiehlt billigst  
**Saison-Neuheiten**  
in  
**Mode-, Manufactur-, Weiss-, Wirk- und Kurz-Waaren;**  
hierunter: **Teppiche, Vorhänge, Tisch- und Bett-Garnituren, Damen-Kleiderstoffe, Kleider- und Piquet-Barchente, Blousen, Regenschirme, Muffe, Radfahrer-Artikel, Theater-Echarpes und -Capichons** etc. etc.  
**Commissions-Niederlage**  
von  
**Ferdinand Baumann's prämirter Weberei in Mühlbach**  
zu Original-Verkaufspreisen gegen Cassa.  
Zu **Niederlags-Preisen** laut illustriertem Preiscourant die  
**einzig echte**  
**Prof. Dr. Jaeger'sche** [934] 3-6  
**Original-Normal-Wollwäsche**  
aus der allein concessionirten und mehrfach prämirten Fabrik von  
**W. Benger Söhne in Bregenz.**

Gegründet 1863.  
**Carl Jauernig,**  
Leinwandhandlung und Wäscheconfection,  
Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 8,  
Telephon Nr. 87.  
empfiehlt sein **reichfortirtes Lager** von  
**Flachs- und Baumwoll-Leinwänden, Chiffon, Creton, Oxford, Zephir und Webezeuge, Barchente in weiss und färbig.**  
**Gröste Auswahl** in **Tisch- und Kaffeegedecken, Handtüchern, Taschentüchern, Tisch- und Bettdecken, Stotkir-Handtücher und -Mäntel.**  
**Normal-Wäsche.** Stepdecken nur eigener Erzeugung. **Braut-Ausstattungen.**  
**Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche** eigener Erzeugung.  
**Cachemir schwarz, Deckensatin, Cloth und Atlas** in allen Farben.  
**Teppiche, Läufer und Vorleger** in **Jute, Wolle und Linoleum** zu **Fabrikspreisen.**  
**Bestellungen werden sorgfältigst und schnell ausgeführt.**  
Auswärtige Aufträge prompt gegen **Nachnahme.** [754] 11  
**Für Touristen!** Rucksäcke, Hemden, Cravatten, **Touristen-Schirme, -Stöcke** mit **Eisenspitze** und **-Stützen** und **Touristen-Decken** (garantirt **Rein-Wolle**), zu den **billigsten Preisen.**